

# Yume

## [Takari] <3

Von Minouett

### Trust

So.

Hallöchen :D Erneut eine FF von mir, allerdings eine One-Shot. (Schuld ist die erste Staffel, die momentan wieder auf RTL2 läuft, ich gebs zu /D)

Diese Idee entstand sehr spontan, aber war zu kurz um sie auszubauen. °w°"

Ich hoffe, sie gefällt euch :D

Disclaimer: Ich habe keinerlei Rechte an dem Anime oder dem Manga, geschweige denn an den Charaktern. Alle Rechte liegen bei BANDAI, nur die Story gehört mir und darf nicht kopiert, geklaut oder sonstwie ohne meine Absprache verwendet werden; danke.

Pairing: (Takari)

Widmung: /

Warning: Es ist von mir + es ist...kurz?! O\_o Ich habe es nicht so ausführlich geschrieben, weil ich keinen Nerv dafür hatte XD" N bisschen psycho vielleicht.../D"

Much Fun <3

---

*Sie stand in der Mitte ihres Zimmers. Das Licht war gedämmt und wirkte seltsam bräunlich, fast wie in einem veralteten Film. Zwischendurch verschwamm alles, sodass sie Mühe hatte auszumachen, wo sie sich befand. Doch es schien tatsächlich ihr Zimmer zu sein. Es war still. Eine beängstigende Unruhe machte sich in ihr breit und obwohl kein Grund vorhanden schien, so wirkte alles auf einmal beklemmend. Ihr war, als wäre eine nicht sichtbare Last auf ihren Schultern, die sie niederdrückte.*

*Ihr Blick glitt zögerlich im Raum umher. Sie war nicht allein, wie sie zuerst gedacht hatte. Eine Person trat aus dem Schatten der Tür hervor.*

*Zuerst hielt sie den Jungen für Yamato, den besten Freund ihres Bruders Taichi. Doch als der Junge den Blick hob, sah sie in Takerus Augen. Und obwohl alles um sie herum in diesem seltsamen Farbton angemalt schien, so strahlten Takerus blaue Augen nahezu unheimlich.*

*Unheimlich? Hikaris Herz klopfte beklommen. Sie hatte die warmen Augen ihres Freundes nie als unheimlich bezeichnen können. Wieso jetzt?*

*Doch obwohl diese Situation viele Fragen hätte aufwerfen müssen, so kam ihr alles gar nicht einmal unwirklich vor.*

*Takeru machte einen Schritt auf sie zu. Sein Gesichtsausdruck wirkte ungewöhnlich gleichgültig. Hikari wollte ihn anlächeln, wollte versuchen diese seltsamen Gefühle, die sie nahezu erdrückten fortzuwischen. Schließlich stand Takeru vor ihr, der Junge den sie liebte und mit dem sie seit fast zwei Wochen zusammen war!*

*Doch ihre Mundwinkel bewegten sich nicht. Sie waren wie eingefroren und ihr Herzklopfen verstärkte sich. Ihr war, als würde man es plötzlich im ganzen Raum hören. Das einzige Geräusch.*

*Bu-Bump. Bu-Bump.*

*Hikari starrte Takeru einfach nur an. Sie konnte nichts tun. Sich nicht bewegen. Hier geschah nichts und trotzdem oder vielleicht sogar deswegen, saß die Angst tief in ihr und schien die Fäden in der Hand zu halten.*

*Was war los?*

*"Du enttäuschst mich."*

*Takeru hatte die Stimme erhoben und obwohl er nur leise gesprochen hatte, hallte es in dreifacher Lautstärke in Hikaris Kopf wieder. Sie riss die Augen auf. Ihr Körper reagierte und sie fasste sich mit den Händen an ihren Kopf. Die Worte hämmerten auf sie ein. Für einen kurzen Moment schien sie sich selbst zu sehen, wie sie Takeru gegenüber stand und versuchte die Schmerzen aus ihrem Kopf zu vertreiben.*

*Wie war das möglich?*

*Sie wollte etwas sagen, wollte wissen, wieso er ihr so etwas sagte. Sie wollte wissen, was hier passierte. Aber obwohl ihr Körper wieder zu gehorchen schien und ihr Mund sich bewegte, konnte man nichts hören. Es war, als würde ihrer Kehle nicht einmal Luft entweichen.*

*Sie musste es doch erklären!*

*Erneut begegnete sie hilflos Takerus Blick. Er wandte sich um und ging. Verschwand und ließ sie zurück. Sie wollte ihm nach, ihre Beine bewegten sich, sie riss die Tür auf, die er zuvor geschlossen hatte. Er war weg und alles war schwarz.*

*~\*~*

Mit einem Ruck wachte Hikari auf. Sie atmete schnell, unregelmäßig und sah sich hektisch um.

//Ein Traum, es war nur ein Traum.//, versuchte sie sich selbst in Gedanken zu beruhigen. Sie merkte, wie ihre Hand zitterte, als sie sich mit einer sachten Bewegung ihre Haare aus dem Gesicht wischte und ihre Finger ihre Stirn in kurzen Abständen berührten.

Für einen Moment schloss sie die Augen und atmete tief durch. Sie hasste diese Art von Träumen. Es war schon zu der Zeit, als sie als Digiritterin unterwegs war, dazu gekommen, dass sie geträumt hatte und sich Ereignisse bewahrheitet hatten. Seit dem fiel es ihr schwer einzuschlafen, denn die Angst, dass der kommende Traum etwas Schlimmes zeigte, hatte sich in ihr fest gesetzt.

Ihr Blick wanderte neben ihr Bett, runter auf die Matratze. Takeru schien nicht aufgewacht zu sein, denn er schlief seelenruhig und hatte sich nur leicht von seiner Decke freigestrampelt. Hikaris Mundwinkel verzogen sich zu einem leichten Lächeln. Wie süß er aussah...

Heimlich hatte sie es bedauert, dass er nicht mit ihr in einem Bett schlief. Sie fühlte sich immer sicher, wenn er bei ihr war und sie war überzeugt, dass er nichts Komisches anstellen würde. Das hatte sie auch ihrem Bruder erklären wollen, aber mit dem ließ

sich sowieso nicht mehr reden. Seit sie mit Takeru zusammen war stritt sie andauernd mit ihm. Auch ihre Eltern waren leicht skeptisch, und das obwohl sie Takeru seit klein auf kannten. Dabei war sie inzwischen 15! Da konnte man selbst doch wohl beurteilen, was gut war und was nicht...!

Abwesend seufzte sie und schwang ihre Beine aus dem Bett. Sie kniete sich vorsichtig zu ihrem Freund runter und betrachtete ihn eine Weile. Seine blonden Haare, seinen leicht geöffneten Mund, seine entspannten Gesichtszüge.

Allein durch diesen Anblick fühlte sich das junge Mädchen beruhigt. Sie spürte die Kraft, die er ausstrahlte. Eine warme Aura, die sich an ihre anzuschmiegen schien. Hoffnung?

Vielleicht war es doch nur ein dummer Traum gewesen.

Hikari griff sachte nach der Decke und zog sie langsam über den Oberkörper von Takeru. Sie ließ über Nacht immer das Fenster offen, damit es nicht zu stickig wurde, aber wenn man ohne Decke schlief wurde es natürlich etwas kälter.

Takeru schmiegte sich im Schlaf dankbar an die warme Decke und gab einen murmelnden Laut von sich. Hikari konnte sich gerade noch ein leichtes Kichern verkneifen. Sie wollte ihren Freund nicht wecken. Etwas schwerfällig erhob sie sich wieder und sah auf ihr Bett.

//Hikari, das war nur ein dummer Traum, jetzt stell dich nicht so an.//, schalt sie sich etwas ärgerlich und krabbelte auf ihr Bett. Sie warf einen kurzen Blick aus dem Fenster. Es schien doch schon früher morgen zu sein. Seufzend deckte sie sich zu und schloss die Augen.

~\*~

Hikari blinzelte leicht, als sie erneut aufwachte. Die Sonnenstrahlen fielen in ihr Zimmer und genau in ihr Gesicht. Leicht schützend hob sie den Arm und wandte den Blick, fast automatisch zu Takeru. Dieser war inzwischen ebenfalls wach und saß im Schneidersitz neben ihrem Bett. Gerade zog er sich sein T-Shirt über den Kopf und sah anschließend zu Hikari hoch.

"Guten Morgen!", lächelte er sie an und strich sein blau-weißes T-Shirt glatt. Kari erwiderte das Lächeln nur kurz. Sie fühlte sich elend.

"Morgn", antwortete sie leise und sah erneut aus dem Fenster. Nur einige Wolken waren zu sehen und hatten in der Morgensonne noch eine leicht magentafarbene Färbung. Es sah keinesfalls nach Regen aus, obwohl es Hikari irgendwie erwartet hatte. Es hätte zu ihrer düsteren Vorahnung gepasst.

Auch beim zweiten Mal hatte sie wieder geträumt. Und das Erschreckende war, dass der zweite Traum fast identisch war mit dem Ersten. Wieder der Raum, wieder Takeru und Sie, die sich gegenüberstanden, wieder ein Satz von Takeru, der sich in sie bohrte. Und sie wusste nicht, wieso sie sich so schuldig in diesem Moment fühlte.

Sie hatte doch überhaupt nichts getan?

Sie hatte ihn weder betrogen, noch sonst irgendetwas getan, von dem sie behaupten konnte, dass sie sich deswegen schlecht fühlen sollte. Oder was ihn dazu veranlassen könnte sie so zu behandeln.

Und auch wenn sie den Traum am liebsten vergessen hätte, so war er dafür irgendwie zu...real gewesen. Sie hatte alles wie in einem Film deutlich erkennen können. Und es behagte ihr gar nicht. Es schlug ihre Stimmung nieder. Was wenn es tatsächlich eintrat? So wie einige Ereignisse zuvor?

Sie schien leicht weggetreten, denn als Takeru sie an die Schulter fasste, zuckte sie

heftig zusammen.

"Was ist?", wollte sie etwas ungehalten von ihm wissen. Takeru stand vor ihrem Bett, hatte sich leicht zu ihr runter gebeugt und musterte sie nun verwirrt.

"Ich habe dich nur gefragt, ob ich auf dich warten soll. Deine Ma hat eben schon das Frühstück angekündigt.", antwortete er und sah sie etwas stirnrunzelnd an. "Hast du schlecht geschlafen?"

Hikari antwortete nicht sofort. Sollte sie ihm von ihrem Traum erzählen?

Doch ehe sie wirklich darüber nachdenken konnte, hatte sie schon den Kopf geschüttelt und stand auf. Was sollte es bringen, wenn sie es breittrat? Außerdem sollte er sich keine Gedanken machen. Und irgendwo war es doch heiße Luft oder? Sie würde halt aufpassen, dass sie nichts tat, was ihn enttäuschen konnte.

Doch trotz dieser Gedanken, lastete es schwer auf ihr.

"Ich ziehe mich im Bad kurz um. Du kannst schon nach unten gehen, wenn du willst.", sagte sie und war mit diesen Worten im anliegenden Badezimmer verschwunden. Takeru sah ihr etwas verständnislos hinterher. Er glaubte ihr nicht, aber er wollte nicht nachbohren. Wenn sie mit ihm reden wollte, dann würde sie es von sich aus tun. Das hoffte er zumindest.

Kaum 5 Minuten später, saß die Familie Yagami einschließlich Takeru am Frühstückstisch und unterhielt sich über das kommende Fußballspiel der Saison, an dem Taichi als Kapitän der Mannschaft mitspielen würde. Hikari aß schweigend. Sie hörte kaum zu und wenn sie gefragt wurde, antwortete sie zwar, aber war mit den Gedanken woanders. Der Traum ließ sie nicht los und sie wusste nicht, was sie tun konnte, um dieses bedrückende Gefühl loszuwerden. Ihr war im Moment nicht nach Reden...

Als sie das Frühstück beendet hatten und mit dem Abräumen fertig waren, gingen Hikari und Takeru wieder ins ihr Zimmer. Das braunhaarige Mädchen ließ sich auf ihrem Bett nieder und sah zu ihrem Freund, der in der Mitte des Raumes stehen blieb. Vorsichtig versuchte sie in seinen Augen zu lesen. Er wirkte etwas angenervt, aber schien es gut zu verbergen.

"Ich werde wohl schon mal meine Sachen packen. Ich habe heute noch meinen Gitarrenunterricht mit Mato-nii-san; du weißt..."

"Ja.", antwortete Hikari zögernd. Er hatte ihr schon gestern gesagt, dass er wahrscheinlich schon sehr früh wieder gehen musste. Sie stand ebenfalls auf und half ihm dabei die Matratze und das Bettzeug wegzuräumen. Sie durchsuchte mit ihm noch einmal halbherzig das Zimmer, nach irgendwelchen vergessenen Utensilien. Takeru klopfte schließlich auf seine gepackte Tasche und sah Hikari an. Diese griff unmerklich nach seiner Hand und hinderte ihn daran sofort aus dem Zimmer zu gehen. "Bist du böse auf mich?", fragte sie und ließ ihren Blick unsicher auf ihrem Freund ruhen. Er war auf einmal so ruhig und irgendwie wirkte er angespannt. Sie hoffte nur, dass sie ihn nicht verärgert hatte. Doch Takeru hob die Augenbrauen und drückte leicht ihre Hand. Ein sanftes Lächeln legte sich auf seine Lippen, ehe er den Kopf schüttelte.

"Ach was.", sagte er nur und zog sie leicht mit sich. Hikari seufzte innerlich als sie bei der Haustür ankamen und er ihre Hand losließ um seine Tasche in Position zu bringen.

"Sehen wir uns denn morgen?"

Die Gefragte hob leicht den Kopf und dachte kurz nach.

"Klar, Sonntags hab ich doch sowieso nie was vor, weißt du doch.", lächelte sie und

strich sich eine braune Haarsträhne aus ihrem Gesicht. Für einen Moment sah sie an Takeru vorbei. War es gut, wenn sie sich trafen? Nachher bot es nur eine Gelegenheit für einen Streit...! Doch sie hatte zugesagt und daran würde sie jetzt auch nichts mehr ändern. Sie würde eben aufpassen.

Die Gegenwart holte sie in der sanften Gestalt einen Kusses zurück. Takeru hatte sich zum Abschied vorgebeugt und seine Lippen auf die ihren gelegt. Seine Hand fuhr über ihre Wange und streichelte sie leicht. Ein warmes Gefühl ergriff von Hikari Besitz und es war, als wären alle ihre Zweifel und Sorgen mit einem Schlag wie weggewischt. Das war eine der Eigenschaften die sie besonders an Takeru schätzte. Es brauchte nur eine Berührung und sie konnte sich fallen lassen.

Es war befreiend.

Doch ehe sie sich vollständig dem Gefühl hingeben konnte, endete der Kuss auch schon wieder und sie sahen sich an.

"Und dir geht es wirklich gut? Du siehst ein bisschen blass aus." Seine sanfte, besorgte Stimme ließ Hikari fast automatisch nicken.

"Alles in Ordnung! Ich mache heute sowieso nichts mehr. Falls ich mich schlecht fühlen sollte kann ich mich jederzeit ausruhen!", lächelte sie überzeugend und Takeru nickte beruhigt.

"Ich ruf dich heute Abend sonst noch einmal an. Bis dann.", lächelte ihr blonder Freund und ging. Hikari sah ihm hinterher. Sie vermisste ihn und das Gefühl der Befreiung, das mit ihm entschwand, schon jetzt.

~\*~

Seit zwei Stunden lag Hikari nun schon auf ihrem Bett und hörte Musik. Der Traum tauchte erneut in ihren Gedanken auf und sie kniff die Augen zusammen, um die Bilder zu vertreiben. Unruhig richtete sie sich auf und sah sich um. Wieso gab es hier verdammt nochmal nichts, womit man sich hätte ablenken können?

Hikari seufzte abgrundtief und stand schwerfällig auf. Kurz fuhr sie sich durch ihre braunen, kurzen Haare und schlurfte schließlich in die Küche. Ihre Mutter war gerade dabei irgendwelche, nicht identifizierbare Getränke herzustellen und sah freudig auf, als sie ihre Tochter bemerkte.

"Ah, Kari, gut dass du kommst! Ich wollte diesen Auberginen-Kohl-Saft gerade machen, aber mir fehlen noch ein paar Zitronen, fürchte ich...Wärst du so lieb, schnell welche einzukaufen? Ich schreib dir kurz eine Liste, mit ein, zwei Sachen!"

Hikari hatte kaum den Mund geöffnet, um etwas zu erwidern, da war ihre Mutter auch schon im anliegenden Zimmer verschwunden. Mit einem Zettel und Stift bewaffnet kam sie zurück und schrieb in Windeseile eine Einkaufsliste. Hikari starrte entgeistert auf die Liste, die ihr schließlich entgegen gereicht wurde. Da standen mindestens 20 Dinge drauf! Von wegen 'ein, zwei Sachen'!

"Mama, das schaffe ich doch niemals alleine nach Hause zu tragen!" Hikari blickte ihre Mutter vorwurfsvoll an. Diese sah etwas überrascht drein, doch nickte schließlich verständnisvoll.

"Stimmt ja, stimmt ja, Schatz, tut mir Leid...Moment, ich streiche dir einfach ein paar Dinge. Die kann Tai später noch einkaufen."

Hikari nickte, nahm die neue Liste in Empfang und machte sich auf den Weg. Langsam ging sie die Hauptstraße entlang. Sie nahm ihre Umgebung kaum wahr und erneut

verlor sie sich in ihren Gedanken.

*"Warte! Warte doch! Ich wusste doch nicht, was ich tun soll!", erscholl ihre Stimme. Der blonde Junge drehte sich um. Seine blauen Augen wirkten verletzt.*

*"Du hattest die Wahl."*

*Die Wahl?*

Hikari schreckte auf. Sie war unbewusst mitten auf der Straße stehen geblieben. Was war das gewesen? Wieso träumte sie ausgerechnet jetzt, wo sie doch eigentlich wach war? Ein kühles Gefühl erfasste sie. Das war nicht gut, nein, gar nicht. Das war quasi die Bestätigung, dass es nicht ein einfacher Traum war. Es war wie ein neues Puzzleteil, das man an ihren vorherigen Traum anhängen konnte. Sie setzte sich langsam wieder in Bewegung.

Sollte das etwa heißen, sie hatte sich gegen Takeru entschieden? Aber wann? Und wieso? Sie konnte sich überhaupt nicht vorstellen, ihm in irgendeiner Angelegenheit in den Rücken zu fallen.

Zerstreut betrat sie den Supermarkt und suchte sich einige Dinge zusammen, die auf der Liste standen.

Der Traum machte ihr Angst. Was sollte sie machen? Was, wenn es tatsächlich wahr wurde? Würde das das Ende sein?

"HEY! HIKARI-CHAN!", brüllte eine Stimme quer durch die Regale. Die Gerufene zuckte zusammen und sah sich suchend nach dem Besitzer des lauten Organs um. Sie wusste schon, wer das sein musste. Schließlich entdeckte sie den rotbraunhaarigen Jungen winkend an der Getränkeauswahl. Langsam ging sie auf ihn zu und lächelte etwas schwach. So ziemlich alle Leute hatten sich zu ihnen umgedreht, doch sie versuchte es aus Gewohnheit zu ignorieren. Wenn man mit Daisuke unterwegs war, war es irgendwann nichts Neues mehr.

"Hallo, Daisuke-kun.", begrüßte sie ihn. Sie wusste nicht wieso, aber irgendwie war sie sogar froh ihn zu sehen. Er war zwar laut und sehr temperamentvoll, aber das würde ihr Ablenkung verschaffen. Daisuke lachte sie an.

"Was ziehst du denn für ein Gesicht! Keine Lust einzukaufen?", fragte er gut gelaunt und sie spazierten zusammen los. Hikari betrachtete die Auswahl an Käse und griff sich etwas. "Nein...doch, schon. Ich weiß nicht, ich hab nicht so gut geschlafen.", hörte sie sich selbst reden. Sie war etwas zu sehr mit dem Haltbarkeitsdatum beschäftigt, als dass sie im Moment darauf achtete, was sie erzählte. Daisuke beugte sich neben ihr ebenfalls vor und begutachtete das Sortiment mit einem ungewöhnlich kritischen Blick.

"War nicht Takeru gestern noch bei dir?", wollte er etwas zerknirscht wissen. Er beobachtete sie aus den Augenwinkeln und Hikari senkte den Blick.

"Schon.", räumte sie ein. Sie griff nach einem der Schimmelkäse, den ihre Mutter so gerne mochte und ließ ihn in ihrem Einkaufskorb verschwinden. "Aber er hat damit nichts zu tun. Ich hab einfach nur...schlecht geträumt.", wich sie aus und merkte, wie die Unterhaltung in die falsche Richtung verlief.

Schnell ging die Braunhaarige weiter zum Brotregal und griff abwesend nach irgendeinem Vollkornbrot, um ihre Gedanken zu sortieren.

"Oh!", schreckte sie zurück, als sie eine fremde Hand berührte. Verlegen sah Hikari auf und blickte in dunkle, blaue Augen. Überraschung war in ihnen zu lesen.

"Hikari?!", sprach er sie etwas erstaunt an und Hikari sah ebenso verblüfft zurück.

"Yamato! Eh...hi!", gab sie etwas stockend von sich und zwang sich zu einem Lächeln, obwohl ihr ein Gefühl sagte, dass hier ein weiterer Schritt in die falsche Richtung verlief. Sie konnte nicht mit sich ausmachen inwiefern, oder woher das Gefühl kam, aber es war da und klammerte sich noch stärker an sie, als Daisuke zu ihnen traf. Yamato hob grüßend die Hand und Hikari sah sich unauffällig suchend nach ihrem Freund um.

"Takeru ist nicht mit, falls du gerade nach ihm Ausschau hältst. Ich bin nur kurz hierher geflitzt, weil ich was zu trinken kaufen wollte.", grinste Yamato und vergrub eine Hand in seiner Hosentasche. Hikari lächelte ertappt und nickte nur verstehend.

"Ah, okay.", murmelte sie aber war trotzdem ein kleines bisschen erleichtert. Takeru sah es nie gerne, wenn sie was mit Daisuke machte, wovon er nicht wusste. Schließlich war Daisuke seit Ewigkeiten in Hikari verliebt. Und dementsprechend vorsichtig war ihr Freund dann auch. Selbst wenn das hier kein verabredetes Treffen war.

Sie gingen alle drei zur Kasse und bezahlten.

"Achja, Hikari, er hat bei dir seine Geldbörse liegen gelassen, mit seinem Fahrschein. Er wollte später noch mal vorbei kommen, um ihn zu holen.", fiel es Yamato ein, als sie sich verabschiedeten. Hikari nickte etwas verwundert, verabschiedete sich von ihm und machte sich mit Daisuke auf den Weg zu sich nach Hause (Er hatte sich dazu bereit erklärt ihr beim Tragen der Taschen zu helfen.).

"Sag mal, Hikari-chan...", wandte er sich schließlich an sie, während sie nebeneinander hergingen.

"Hattest du mit Keru-kun Streit?"

Erstaunt blieb die Braunhaarige stehen und sah ihn verwirrt an.

"Wie kommst du darauf?", lautete ihre Gegenfrage und sie setzte sich langsam wieder in Bewegung. Daisuke zuckte mit den Schultern und musterte sie kurz.

"Naja...du meinstest vorhin, du hättest schlecht geschlafen und als Yamato sagte, dass er nicht da ist, hast du irgendwie erleichtert dreingeschaut. Da hab ich halt gedacht..." Er verstummte und ließ den Satz hängen. Er hoffte, dass man ihm nicht allzu sehr anmerkte, dass er heimlich hoffte, dass die beiden sich tatsächlich zerstritten hatten.

"Nein, wir haben nicht gestritten. Das ist es nicht.", antwortete sie leise und verlangsamte ihre Schritte unmerklich.

"Was ist es dann?", platzte es sofort neugierig aus Daisuke heraus. Hikari strich sich eine Strähne aus ihrem Gesicht und sah den Rotbraunhaarigen schließlich an. Sollte sie es ihm erzählen? Sie waren gut befreundet, aber sie wusste nicht, was er dazu sagen würde. Dennoch hatte sie das Bedürfnis eine Meinung von Jemandem zu hören. Aber ausgerechnet Daisuke?

Zögernd blickte sie ihn an und kramte abwesend nach dem Haustürschlüssel. Sie war sich nicht sicher, ob es sie weiterbringen würde. Doch schließlich seufzte sie ergeben und lächelte ihn schief an. Sie waren inzwischen vor ihrer Haustür angekommen, da bot es sich sowieso an.

"Möchtest du mit reinkommen? Dann erzähl ich es dir...", bot sie an und erhielt ein zustimmendes Nicken. Erneut erfasste Hikari ein kalter Schauer und für den Bruchteil einer Sekunde wurde es schwarz um sie. Sie hielt inne und starrte direkt auf die Haustür, vor der sie stand. Was war das nun wieder gewesen? Daisuke beugte sich zu

ihr.

"Alles in Ordnung? Du schaust aus, als hättest du ein Gespenst gesehen!" Er grinste etwas frech und Hikari mühte sich ebenfalls ein Lächeln ab.

"Nee, schon okay, ich... ich dachte nur, ich hätte was vergessen einzukaufen.", log sie und schloss hastig die Tür auf. Sie luden die Einkäufe in der Küche ab und entkamen knapp einer zwanghaften Kostprobe des Gemüsemischs ihrer Mutter.

Oben im Zimmer, setzte sich Hikari auf ihren Schreibtischstuhl, während Daisuke es sich auf ihrem Bett bequem machte.

"Dann schieß mal los!", forderte er sie gut gelaunt auf. Das lief doch alles prima! Er war bei ihr zu Hause und sie wollte ihm etwas anvertrauen! Daisuke war gespannt und Hikari unsicher. Sie hatte plötzlich das Gefühl, dass sie einen Rückzug machen musste. Dass sie Daisuke nichts sagen durfte, dass es irgendetwas kippen würde. Nur was? War es schlimm, wenn sie es ihm erzählte?

Doch dieses Ereignis belastete sie und sie wollte sich deswegen nicht weiter verrückt machen. Vielleicht fand Daisuke ja ausnahmsweise auch eine solide Lösung, mit der sie etwas anfangen konnte!

"Also..", sie holte Luft, um ihre Worte zu sammeln, "...es ist eigentlich recht banal..." Ihre Augen huschten zu dem Jungen auf ihrem Bett, doch der sah sie nur auffordernd an.

"Ich hatte letzte Nacht einen Traum...", begann sie zögernd, "In diesem Traum standen Takeru und ich uns gegenüber. Und ich hatte wohl irgendetwas gemacht, was ihn verärgert oder verletzt hat. Auf jeden Fall sagte er mir, dass er enttäuscht von mir sei und dass,...ich die Wahl gehabt hätte. Und dann ist er gegangen."

Daisuke sah etwas seltsam drein.

"Ich weiß...ich kann nicht in die Zukunft sehen...", wand Hikari schnell ein und lächelte konfus, "...aber ich hatte diesen Traum ihn zweimal und...nun ja, während unserer Zeit als Digiritter, hatte ich auch schon öfters Träume, die mit der Realität zu tun hatten. Und deswegen...bin ich etwas ratlos. Ich weiß nicht, ob es einfach nur ein Traum war, oder ob er mir zeigt, dass ich...dass Takeru und ich...also dass wir..."

Sie schluckte und ließ den Satz unbeendet. Sie mochte es nicht aussprechen. Der Gedanke daran, dass Takeru sich von ihr trennte, ohne dass sie es vielleicht verhindern konnte, bescherte ihr ein stechendes Gefühl der Verzweiflung und des Widerwillens. Aber vielleicht wusste Daisuke ja tatsächlich, wie er ihr helfen konnte. Auch wenn sich in ihrem Kopf eine Stimme einschaltete, die böse behauptete, dass Daisuke vielleicht nicht einmal verstanden hatte, was ihre Sorge war.

Unruhig fummelte sie an den Falten ihres Rockes herum und wartete auf eine Reaktion seitens Daisuke. Dieser schien etwas überfordert und keine Antwort parat zu haben. Er wechselte in den Schneidersitz und sagte etwas unbeholfen: "Ähm...also ich habe keine Ahnung von Träumen und so...aber ich würde mal sagen, dass du den Traum vergessen solltest. Ich mein, klar wirst du dich noch mit Takeru streiten, aber das liegt doch in deiner Hand, oder? Ich mein, ich entscheide auch, was in meinem Leben passiert. Da glaube ich nicht an Schicksal.", ermachte eine kurze Pause und fuhr fort, "Und selbst wenn es wirklich dazu kommen sollte...was nicht sein soll, soll wohl nicht sein!"

Er grinste breit und war wohl zufrieden mit seiner Antwort. Hikari sah ihn mit großen Augen überrascht an. Den letzten Satz überhörte sie gekonnt. Sie wusste, dass er sich

noch immer Hoffnungen machte.

Aber so hatte sie das noch gar nicht gesehen...! Der Traum schien in der Hinsicht wirklich an Bedeutung zu verlieren. Ein ehrliches Lächeln schlich sich auf ihre Lippen und sie strahlte Daisuke an.

"Du hast Recht...ich weiß gar nicht, wieso ich nicht von selbst darauf gekommen bin!", meinte sie schließlich und ihr Gegenüber bekam rote Ohren vor Freude und Verlegenheit zugleich.

"HIKARI-CHAN?", erscholl es aus Richtung Küche. "BESUCH FÜR DICH!"

Hikaris Lächeln, das auf ihren Lippen geruht hatte gefror. Die Vorahnung packte sie kälter als erwartet und ihr Blick haftete sich an die Zimmertür. Sie konnte aus den Augenwinkeln sehen, wie Daisuke sich unwohl an der Wange kratzte, als auch er ebenfalls zu Takeru sah, der am Türrahmen lehnte.

Hastig stand der Rotbraunhaarige auf und verabschiedete sich mit einem 'Naja, ich muss dann auch mal nach Hause, das Essen ruft!'

Hikari begleitete ihn nicht aus der Tür, sondern saß steif auf ihrem Stuhl. Nur mit Mühe überwand sie sich aufzustehen. Takeru blieb ebenfalls einfach im Türrahmen stehen. Ein grausames Schweigen herrschte. Ernst ruhte Takerus Blick auf Hikari.

"Ich dachte, du wolltest dich heute ausruhen?", fragte er schließlich ruhig und doch konnte man heraushören, dass ihm diese Situation mehr als missfallen hatte. Hikaris Herz klopfte verräterisch laut. Noch wusste sie nicht genau, worauf sich dieses Schuldgefühl berief, das erneut von ihr Besitz ergriff und sie aufrüttelte. Doch es schien einen Grund zu haben, dass es sich ausgerechnet jetzt meldete.

"Ich hab ihn beim Einkaufen getroffen.", begann Hikari mit verunsicherter Stimme und hob den Blick. Takeru's blaue Augen fixierten sie eindringlich.

"Ich weiß.", antwortete er monoton und Hikari sah ihn fragend an.

"Yama hat's mir erzählt.", erklärte er knapp.

"Ah."

"..."

Erneut herrschte eine unterkühlte Stimmung zwischen ihnen. Hikari spielte erneut an dem Saum ihres Rockes und strich die Falten glatt. Sollte sie Takeru erzählen, wieso Daisuke hier gewesen war?

Doch die Entscheidung nahm er ihr schon ab.

"Wieso war er noch hier?", wollte er etwas leiser wissen, trat nun ins Zimmer und schloss die Tür hinter sich. Doch er machte keinen Schritt auf Hikari zu, sondern lehnte an der Tür.

"Er hat mir beim Taschen schleppen geholfen und weil ich ihm gesagt hatte, dass ich so schlecht geschlafen hatte, wollte er mit mir darüber reden und...", sprudelte es aus Hikari heraus. Es machte sie nervös, dass Takerus Mimik so unbewegt blieb. So kannte sie ihn nicht.

Sie fühlte ein unschönes Ziehen in der Magengegend und auf einmal wurde ihr bewusst, was sie da überhaupt gesagt hatte.

Der blonde Junge hob die Augenbrauen.

"Moment mal, du hast also doch schlecht geschlafen?", warf er ein und seine Stimme klang vorwurfsvoll. Hikari schrumpfte zusammen und fühlte sich in Kälte eingehüllt.

Sie ahnte plötzlich, was sie falsch gemacht hatte. Sie ahnte, wohin diese Unterhaltung führte.

Sie beide hier, in ihrem Zimmer, sich gegenüber stehend.

"Ja...schon...ich hatte nur schlecht geträumt. Und das hat mich beschäftigt und ich habe mich deswegen etwas schlecht gefühlt... und da...", versuchte sie erneut zu erklären und die Situation zu retten.

"...und da hast du nicht daran gedacht es *mir* zu erzählen, wo ich dich sogar gefragt hatte, sondern ausgerechnet Daisuke? Willst du mir *das* gerade weiß machen?" Unmerklich hatte Takeru seine Stimme erhoben und Hikari antwortete nicht. Sein Blick sagte genau aus, wie sehr ihn das gerade traf und sie richtete ihren Blick reuevoll auf den Boden. Sie biss sich auf ihre Unterlippe.

Ihre Gedanken drehten sich um das Nichts. Erst jetzt begriff sie, wieso diese Situation existierte. Weswegen Takeru gerade zurückhaltend die Lippen aufeinanderpresste und die Fäuste ballte, so wie er es oft tat, wenn er seine Wut oder Eifersucht nicht zeigen wollte.

Nungut, ihr Fehler, Daisuke hereingebeten zu haben, schien nicht einmal der Knackpunkt zu sein. Schließlich durfte sie ja reden mit wem sie wollte, und Takeru hatte immer Verständnis dafür gehabt, dass Hikari sich auch ab und zu mit Daisuke freundschaftlich treffen wollte.

Aber dass sie ihn so abgewimmelt hatte, schien ihn wirklich zu stören.

Reuevoll hob sie leicht den Blick, um ihrem Freund in die klaren, blauen Augen zu sehen.

Hikari war zum heulen zumute. Er war gekränkt. Und das war allein ihre eigene Schuld.

"Das hätte ich nicht von dir gedacht..."

Takerus Stimme war leise, fast ein Wispern, doch Hikari hörte es genau.

Der Satz verwirrte ihre Gedanken, machte sie innerlich panisch und Hikaris Stimme schien verschwunden zu sein. Ihr war kalt. Es war nicht derselbe Satz. Aber dieselbe Aussage.

"Wieso vertraust du *ihm*...und nicht mir? Hikari...warum ausgerechnet Daisuke? Weißt du wie blöd ich mir gerade vorkomme?"

Takerus Stimme zeigte unverkennbar, dass es ihm zusetzte, dass Hikari Daisuke einfache Dinge anvertraute und ihn dabei quasi am Rande stehen ließ. Mehrere Emotionen schwammen in seiner Stimme mit.

Hikari verstand.

Er wollte nicht sagen, dass er ein Recht darauf hatte alles zu erfahren, was sie bedrückte, oder beschäftigte. Aber er wünschte sich, dass sie ihm offen anvertraute, wenn tatsächlich etwas war. Selbst wenn sie es nicht weiter erklären wollte.

Nur ein bisschen Vertrauen. Das wollte er. Und was machte sie?

Sie erzählte Daisuke alles, von dem sie beide wussten, dass er in Hikari verliebt war. Wo Takeru das Gefühl bekam, dass Hikari sich einem anderen Jungen näher verbunden fühlte.

Ja, sie wusste, wie blöd er sich vorkommen musste.

Sie hatte *die Wahl* gehabt. Takeru oder Daisuke. Und sie hatte sich unbemerkt gegen

Takeru gerichtet. Wieso war sie so blind gewesen? Sie ignorierte alle Hinweise, die sie sich selbst gegeben hatte und befand sich nun in genau der Situation, die sie geträumt hatte.

Doch einen Unterschied gab es, das hatte Hikari dank Daisuke begriffen.

"Takeru...bitte lass mich erklären..."

Ihr Freund sah sie schweigend an. Hikaris Stimme klang brüchig. Nur mit Mühe unterdrückte sie Tränen.

Takeru regte sich einen Moment nicht. Das braunhaarige Mädchen sah ihn flehend an. Wenn er jetzt ging, dann hatte sie verloren.

Und sie wollte nicht verlieren. Sie wollte *ihn* nicht verlieren...

Takeru setzte sich in Bewegung.

Hikari folgte jeder seiner Bewegungen und war bereit ihn zurückzuhalten.

Doch Takeru schenkte ihr nur einen kurzen Blick und ließ sich wie Daisuke zuvor auf ihrem Bett nieder.

Auffordernd sah er sie an und Hikari musste sich ebenfalls setzen, weil sie ihre Beine nicht mehr spürte.

Ja, Daisuke hatte Recht gehabt, Ein Traum war immer noch ein Traum. Und sie hatte die Möglichkeit alles jederzeit in eine andere Bahn zu lenken.

---

END

Joah. Ich hoffe, ich hab jetzt keine weitgehenden Logikfehler reingehauen. Wenn doch, bitte melden :D

Hoffe es hat gefallen °//\_//° \*zuerst nich sicher, war ob sie das echt hochladen soll\*

Und ja, ich weiß...hier kommt nicht viel Liebeskitsch drin vor...aber davon gibts ja auch schon genug >D

\*verbeug\*

Minou <3